

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 115.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 1. Oktober 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Veranstaltungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

## Die organisatorische und tarifliche Geschichte des Gutenbergbundes.

III.

„Der Gutenbergbund ist dem Sumpfe entsprossen, daher müssen auch seine Ziele auf Verumpfung gerichtet sein“, äußerte Schreiber dieses als Referent in einer Münchener Versammlung am 26. November 1893 (siehe „Korr.“ Nr. 141 von 1893), und die Tatsachen haben diesem Urteile auch Recht gegeben. Ein einziger Sumpf gewerkschaftlicher Charakterlosigkeit und schändlichsten kollegialen Verrates ist es, dem der Gutenbergbund entstammt. Wie schon im letzten Artikel ausgeführt, hätte die selbst von bürgerlicher Seite — siehe das Urteil der „Frankfurter Zeitung“ — konstatierte, mit den wahnsinnigsten Mitteln betriebene Bekämpfung des Verbandes durch die Prinzipale jedem anständigen Buchdrucker-Gehehilfen es zur Ehrensache machen müssen, entweder um so fester zum Verbande zu halten oder ihm wenigstens die fernere Verteidigung der Gehilfeninteressen nicht zu erschweren. Diejenigen aber, die den Gutenbergbund ins Leben riefen — bemerkt sei, daß neben dem alten Gutenbergbunde von 1848, welcher der Reaktion zum Opfer fiel, ebenfalls 1874 in Dresden ein Gutenbergbund gegründet wurde, der 1884 mit seinem ganzen Vermögen dem Dresdner Verbandsvereine beitrug — leitete nicht das Interesse der Gehilfenschaft, sondern die Befriedigung kleinlicher Rücksicht auf Verbande. Ihm in jener so schweren Zeit mit den erbärmlichsten Mitteln in den Rücken zu fallen, das war der einzige Zweck der Bundesgründung; man wollte durch die Bildung einer prinzipiellen Klausurperiode der Prinzipalität dokumentieren, daß man für all und jedes zu haben sei, wenn es nur zur Vernichtung des verhassten Verbandes dienen würde. In jener von Leidenschaften beherrschten Kampfesperiode war es auch verständlich, daß die Prinzipale die ihnen auf dem Präsentierteller angebotene Hilfe aus dem Gehilfenlager nicht verschmähten, und der erste Erfolg des neuen Blattes bestand darin, daß aus der „Zeitschrift“ — dem Organe der Prinzipalität — die „Gehilfenstimmen“ verschwanden, weil das neugegründete Organ der Arbeitswilligen, der „Typograph“, diese traurige Mission ganz im Sinne der Prinzipale ausübte. Doch kehren wir zu den unmittelbarer der Gründung des Bundes vorausgegangenen Erscheinungen zurück.

Nachdem der Versuch der Prinzipale, für sie willfähige Gehilfenvertreter wählen lassen zu können, glänzend mißlungen, machte sich die Prinzipaleitung daran, trotz des Abkommens vom 16. Januar 1892, selbstherrlich einen neuen Tarif aufzustellen. Am 19. Juni 1892 hatte in Breslau die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins stattgefunden, welche den Tarifausschuß in dem genannten Vereine beauftragte, einen Tarifentwurf auszuarbeiten, der auch zustande kam. Dieser Entwurf, zu dem bis zum 25. August die Prinzipale Anträge einreichen sollten, enthielt im wesentlichen Reduktionen des 1890er Tarifes, der doch laut Abkommen solange unverändert fortbestehen bleiben sollte, „bis eine andre Vereinbarung zwischen Prinzipalen und Gehilfen getroffen ist“. Der reduzierte

Prinzipalstarif sollte am 1. Oktober 1892 zur Einführung kommen, „wegen der Cholera“ aber wurde sein Einführungsstermin auf den 1. Januar 1893 verschoben. Das alles, trotzdem die Prinzipalvorsitzenden Ramm und Klinkhardt dem Abkommen vom 16. Januar empfehlend hinzugefügt hatten:

Zugleich fordern wir die Herren Kollegen auf, die Errungenschaft des Kampfes, die Tarifgemeinschaft deutscher Prinzipale und Gehilfen, hochhalten und den gegenwärtig gültigen 1890er Tarif in allen Punkten streng einhalten und für seine Durchführung und Verallgemeinerung wirken zu wollen.

Die „Errungenschaft des Kampfes, die Tarifgemeinschaft“, wurde aber trotz dieser warmen Empfehlung von den Prinzipalen preisgegeben, nicht zuletzt, weil man sich vielleicht mit der Hoffnung trug, mit der Zeit an Stelle des Verbandes einen andern Gehilfenkontrahenten zu finden. Der Prinzipalstarif fand natürlich in Verbandskreisen einmütige, lebhafteste Zurückweisung, was auch zur Zurückziehung der geplanten Reduktionen führte, denn nachdem man zehn Wochen um eine Verbesserung des 1890er Tarifes gekämpft und dafür nahezu zwei Millionen Mark geopfert, nachdem man die ganzen grausamen Folgen einer Niederlage über sich ergehen lassen mußte, konnte man doch dieser Gehilfenschaft nicht zumuten, einen verschlechterten Tarif widerstandslos über sich ergehen zu lassen. Andererseits wollte die Gehilfenschaft weiter nichts, als daß der Status quo vor dem Kampfe wiederhergestellt werden möchte. Das geht auch aus einem offiziellen Artikel im „Korr.“ vom 28. August 1892 hervor, in dem es heißt, daß unsere Vorschläge, den Frieden herbeizuführen, spottwörtlich sind:

1. ändere die Prinzipalität den Tarifentwurf berartig um, daß die Positionen insgesamt dieselben sind wie im Tarife von 1890; achte also die Abmachungen bei Ende des Ausstandes; 2. komme sie der Gehilfenorganisation ebenso vertrauens entgegen, wie sie es von dieser verlangt, stelle die Feindseligkeiten gegen dieselbe ein und bulde die Vereinsmitglieder bzw. das Koalitionsrecht; 3. Sorge sie möglichst für Einstellung der Arbeitslosen und 4. mache sie die Arbeitsordnungen auf die gesetzlich notwendigen Bestimmungen herab. Trägt sie diesen elementaren Ansprüchen Rechnung, so darf die Prinzipalität auf eine längere Reihe von Jahren wegen Neuforderungen und Schwierigkeiten unbesorgt sein. Was man Frieden nennen kann, es wird herrschen.

Die Prinzipalität aber ließ diese Stimmen ungehört verhallen, und die Scharfmacher im Prinzipalstager dachten nicht im geringsten daran, die ihnen durch die Niederlage der Gehilfen erwachsene Machtstellung ungenützt zu lassen. Aber über allen Zweifel erhaben bleibt die Tatsache, daß die Gehilfenschaft sich in ihren ganzen Handlungen lediglich auf den Rechtsboden vom 16. Januar 1892 stellte, und daß nur die Verletzung dieses Rechtsbodens seitens der Prinzipale für die weiteren Kämpfe im Buchdruckgewerbe verantwortlich zu machen ist. Wenn heute den Bündlern von ihrer Zeitung erzählt wird, der Verband habe sich erst durch den Bund auf den Weg einer neuen Tarifgemeinschaft drängen lassen, so ist das durch das bisher Dargelegte ins richtige Licht gestellt, und wir verweisen auch auf eine Bekanntmachung des Verbandsvorstandes vom 20. Dezember 1892 — also lange vor der definitiven Gründung des Bundes —

welche selbst den verschlechterten Tarif zur Annahme empfahl, indem dort gesagt wird:

Der revidierte Tarif enthält in seinem ersten (materiellen) Teile keine Veränderungen, während der zweite Teil betreffs des Minimums der Druckorte bis zu 6000 Einwohnern und der Bezahung der Ausgelernten von dem bisherigen Tarife abweicht. Wenn wir auch einseitige Abänderungen des Tarifes nach den zwischen den beiderseitigen Vertretern getroffenen Abmachungen für ansehbar halten, so soll doch andererseits berücksichtigt werden, daß die geplanten Reduktionen zurückgezogen wurden. . . In fernerer Berücksichtigung, daß es der Gehilfenschaft freisteht, jederzeit Abänderungen dieses Tarifes zu beantragen, glaubt der Vorstand zur Herbeiführung geregelter Zustände die Hand bieten und im Interesse des gewerblichen Friedens mit den augenblicklichen Verhältnissen rechnen zu sollen. Wir eruchen daher die Mitglieder, gleichfalls den gegebenen Tatsachen Rechnung zu tragen und dadurch das Bestreben des Vorstandes, die Nachwehen des Kampfes zu beseitigen und Ordnung in tariflicher Beziehung herbeizuführen, zu unterstützen.

Ein klassischer Beweis dafür, daß die Verbandsmitglieder dazu bereit waren, die Hand zum Frieden und zur Herbeiführung geregelter Verhältnisse im Gewerbe zu bieten, ohne daß es der „Aufmunterung“ durch die Bündler bedurft hätte. Weiter konnte der Verband nach der erlittenen Niederlage die Objektivität nicht treiben, und an der Prinzipalität lag es, die gebotene Hand zu ergreifen. Zu solchen wahrheitsgemäßen Darstellungen des wirklichen Sachverhaltes können sich natürlich die christlichen Wahrheitsfreunde im Bunde nicht aufschwingen.

## Korrespondenzen.

Berlin. Die Vereinsversammlung am 19. September beschäftigte sich zunächst mit einem Antrage der Konditionslosen auf Herbeiführung eines Vereinsbeschlusses über Erhöhung des Gauzuschusses bzw. Gewährung einer Extraaufstützung. Hierzu wurden gleich zu Beginn von einer Anzahl von Kollegen zwei im wesentlichen gleichlautende Anträge eingereicht, den bestehenden Zuschuß von 3,50 Mk. wöchentlich auf das Doppelte, also auf 7 Mk. zu erhöhen. Zur Begründung dieser Anträge wurde ausgeführt, daß sich eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung einfach durch die allgemeinen Teuerungsverhältnisse rechtfertige; mit 14 Mk. sei unter den jetzigen Verhältnissen nicht auszukommen. Ferner werde eine höhere Arbeitslosenunterstützung es vielen Kollegen möglich machen, nicht unter allen Umständen für das Minimum arbeiten zu müssen; ebenso würden sich dann viele Kollegen nicht mehr bei Arbeitslosigkeit der höheren Unterstützung wegen krank melden. Auch sei es eine Pflicht der arbeitenden Kollegen, ihre arbeitslosen Kollegen zu unterhalten. Während der Vertreter des einen Antrages glaubte, daß es möglich sei, ohne Erhöhung des Beitrages den beantragten Zuschuß gewähren zu können und sich gegen eine Beitragserhöhung aussprach, hielt der Vertreter des zweiten Antrages eine solche von 10 Pf. für unbedingt nötig. Der Vorsitzende betonte zur Behandlung der ganzen Angelegenheit, daß dem neuen Vereinsstatute entsprechend ganz selbstverständlich über eine Erhöhung des Zuschusses und auch über die Gewährung einer Extraaufstützung nur in einer Generalversammlung, nicht aber in dieser Vereinsversammlung Beschluß gefaßt werden könne. Letztere könne also lediglich beschließen, die Anträge auf die Tagesordnung der Generalversammlung zu setzen bzw. eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. In des seien gegen eine Erhöhung des Zuschusses an sich verschiedene Bedenken geltend zu machen. Wenn auch zugegeben sei, daß die jetzige Unterstützung zu gering ist, um damit existieren zu können, so seien doch aber die Wirkungen, die eine Erhöhung des Zuschusses in anderen Beziehungen haben würde, sehr zu beachten. Schon jetzt sei der Zugang nach Berlin fortgesetzt äußerst groß, während von hier niemand hinaus wolle. Bei einer Ortsunterstützung von wöchentlich 17,50 Mk. würde um so schwerer jemand

nach außerhalb gehen; die Folge wäre also eine außerordentlich hohe Konditionslosumzahl und damit eine noch größere Belastung des Berliner Gewervereins, die bereits jetzt sehr groß ist. So betragen die Ausgaben im Monate August für Kranken-, Arbeitslosen- und Invalidenunterstützung aus der Verbandskasse über 67000 M., aus der Vereinskasse (Zuschüsse) 17690 M., überstiegen mithin die monatlichen Einnahmen an Beiträgen ganz erheblich. Die beantragte Erhöhung des Gauzuschusses würde somit eine größere Beitragserhöhung erforderlich machen; 10 Pf. genügt keineswegs. Aber auch die von den Konditionslosen beantragte Extraurterstützung von je 15 M. würde eine hohe Summe erfordern, nämlich 8250 M. bei derzeit rund 550 Konditionslosen. Diese Tatsachen müsse der Gauvorstand den Kollegen vor Augen führen, damit diese dann prüfen, ob es möglich sei, die Anträge Gesetz werden zu lassen, oder ob es nicht ratsamer sei, die Frage der Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung der Verbandsgeneralversammlung zu überlassen. Nach längerer Debatte, in welcher die Bedenken hinsichtlich des größeren Zuganges unter Hinweis auf Hamburg und Breslau, wo höhere Unterstützungen gezahlt würden, als nicht zureichend bezeichnet wurden, im übrigen aber anerkannt wurde, daß über eine Erhöhung des Zuschusses nur eine Generalversammlung beschließen dürfe, gelangte ein Antrag zur Annahme, eine Außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Vorher schon hatte der Vorliegende gegenüber der von mehreren Kollegen ausgesprochenen Meinung, daß die Generalversammlung wenigstens über die beantragte Extraurterstützung beschließen könne, auch dies unter Hinweis auf das Statut als unzulässig erklärt. Die Versammlung beschloß darauf, der Außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, den Gauzuschuß um 3,50 M. (auf 7 M.) zu erhöhen sowie den Konditionslosen eine Extraurterstützung zu gewähren. Der Gauvorstand wird in den „Mitteilungen“ das erforderliche Zahlenmaterial mit Angabe der notwendigen Beitragserhöhung der Kollegenschaft zur Kenntnis bringen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Zustimmung zum Vertriebe von Willets zur Treptower Sternwarte für unsere Mitglieder. Hierzu führte der Vorsitzende aus, daß sich der Direktor Archbold von der Treptower Sternwarte an die Berliner Gewerkschaftskommission mit dem Ersuchen gewandt habe, zur Erhaltung der Sternwarte, die sich in äußerst schlechtem baulichen Zustande befinde und unbedingt neu gebaut werden müsse, beizutragen. Nachdem von Freunden der Sternwarte 90000 M. aufgebracht seien und die Stadt Berlin jährlich 4000 M. (als Zinsen für ein Baukapital von 100000 M.) bewilligt habe, fehle noch eine Summe von 80000 M., die die Berliner Gewerkschaften in der Weise aufbringen sollten, daß sie je für 20 bis 25 Proz. ihrer Mitgliederzahl Doppelbillets à 80 Pf. (40 Pf. zum Hofsaale und 40 Pf. zur Sternwarte) gegen sofortige Bezahlung entnehmen und nach und nach an die Mitglieder verkaufen. Im Hinblick darauf, daß es sich im wesentlichen um ein Volksinstitut handelt, und daß die Erhaltung der Sternwarte im Interesse der Belehrung und Aufklärung der Arbeiterchaft von Wichtigkeit ist, haben die einzelnen Gewerkschaften die Uebernahme von Willets in der bezeichneten Weise beschlossen, und dies mögen auch die Buchdrucker tun. Die Versammlung erklärte sich gegen wenige Stimmen mit der Entnahme von Willets einverstanden, nachdem in der Diskussion einigen dagegen sprechenden Kollegen u. a. entgegengehalten worden, daß die Arbeiterchaft hierbei für ihre Aufklärung etwas tun müsse, weil der preußische Staat selbstverständlich dafür keine Mittel hergibt. Unter „Vereinsmitteilungen“ teilte der Vorsitzende mit, daß das Berliner Adreßbuch diesmal neu gesetzt und deshalb in zwei Sichten hergestellt werden soll. Das erforderliche Personal werde durch den Arbeitsnachweis eingestellt werden. Von mehreren Kollegen wurde hierbei darüber geklagt, daß die Arbeitsvermittlung nicht streng nach der Reihe der Eintragungen erfolge, so daß es einer Anzahl Kollegen möglich sei, die Annahme von minimal bezahlten Aushilfspositionen auszusuchen und auf bessere Konditionen, wie Adreßbuch u. dgl., zu „sitzen“. Der Vorsitzende erklärte, die Angelegenheit unteruchen und für die Beseitigung eines solchen Mißstandes energisch wirken zu wollen. Das Andenken der verstorbenen Kollegen: die Seher Robert Hänel, Hermann Paul, Hubert Paschke, die Drucker Wilhelm Anders, Karl Hochbaum und Max Kiesel sowie der Wieser Karl Krause, wurde beim Beginn der Versammlung in üblicher Weise geehrt. Ausgetreten sind die Seher Max Gerber und Rudolf Schulz wegen Berufsveränderung, außerdem die Seher Hans Hülker und Herrn. Kamrowski sowie der Drucker Georg Bloß. Ausgeschlossen wurde nach § 8a des Statutes der Seher August Rindner. Invalide geworden sind die Seher Otto Werner und Karl Kaulbach.

**I. Gemeinlich.** Monatsversammlung am 21. September. Nach Eröffnung der Versammlung, welche diesmal etwas besser besucht war, erhielt nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen Herr Dr. med. Hützler, der sich in entgegenkommendster Weise zu einem Vortrage bereit erklärt hatte, das Wort zu seinem Referate: „Die Bazillensucht, eine hygienische Plauderei.“ In ungezwungener, mitunter humoristisch angehauchter Rede weckte der Herr Vortragende die Zuhörer mit diesen kleinsten Redewesen bekannt und gedachte der erlassenen hygienischen Gesetzesvorschriften für das öffentliche wie gewerbliche Leben. Weiter schilderte Redner, wie nach der Entdeckung des Zuberulofocobacillus die Gelehrten wie vom Taumel befallen waren. Während ein Teil derselben überall nach solchen Krankheitsregenern suchte, befehligte sich ein anderer Teil, Mittel und Wege zur

Bekämpfung der Bazillen zu finden. Und so entstanden die verschiedenen Serums. Das beste Mittel aber, meinte der Herr Vortragende, sei ein kräftiger, durch keinerlei Gezeffe geschwächter Körper, was er durch Beispiele nachwies. Das Markanteste datierte aus der Zeit der Hamburger Choleraepidemie und betraf die Professoren Bettendorfer und Emmrich, welche, um die Krankheit an der Quelle zu studieren, den Seuchenherd aufgesucht hatten. Während der erstere Herr trotz seines Alters von der Cholera verschont blieb, erkrankte Herr Emmrich sehr heftig, weil sein Körper durch eine Verdauungsstörung schon vorher geschwächt war. Herr Hützler bedauerte das rapide Steigen der Lebensmittelpreise, da hierdurch die Minderbemittelten in die Lage kämen, auf eine regelmäßig nahehafte Kost verzichten zu müssen und so mit ihrem für Krankheiten leichter empfänglichen Körper nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere eine Gefahr bildeten. Dafür zu sorgen, daß das Menschentum in keiner Weise durch Gezeffe untergeben werde und einen gewissen Idealszustand herbeizuführen durch Regelung der Arbeitsverhältnisse, sei wohl eine der schönsten Aufgaben für jeden. Damit schloß der Herr Vortragende unter lebhaftem Beifall. Nach Beantwortung mehrerer aus der Mitte der Versammlung heraus gestellter Fragen durch Herrn Dr. Hoetzer wurde letztem noch speziell über Gezeffen von den Plägen gedeut. Am 1. Oktober findet ein technischer Vortrag des Malers und Graphikers Herrn Georg Wagner-Berlin statt. Der Antrag des Kollegen Schumm, die Umwandlung des Fonds zur Christlich-beruflicher für Kinder verstorbenen Kollegen in einen Hilfsfonds für Witwen und Waisen betreffend, wurde nach kurzer Aussprache bis zur nächsten Versammlung vertagt. Einige interne Angelegenheiten wurden noch erledigt, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

**Darmstadt.** (Maschinenmeisterklub.) Der hiesige Klub berief für den 15. September eine Allgemeine Maschinenmeisterversammlung, in welcher Kollege Schaeffer-Karlsruhe über das Thema: „Die Sonderbestimmungen der Drucker und Maschinenmeister im neuen Tarife mit Berücksichtigung der neueren Ausnahmestimmungen und die speziellen Aufgaben der Drucker in der Zukunft“ referierte. Kollege Ernst eröffnete die Versammlung, welche trotz ihres guten Besuches manche Lücke aufwies von Kollegen, welche es sehr nötig hätten, eine derartige Versammlung zu besuchen. Er begrüßte die erschienenen Kollegen, darunter auch einige von auswärts (namentlich von Frankfurt war eine stattliche Anzahl erschienen), sowie zahlreiche Kollegen vom Kasten, und führte aus, was den Klub bezog, eine Allgemeine Maschinenmeisterversammlung einzurufen, worauf er dem Kollegen Schaeffer zu seinem Referate das Wort erteilte. Derselbe gab den Kollegen in etwa einhalbstündiger Rede an der Hand reichlicher Unterlagen sowie eigener Erfahrungen ein klares Bild über die Sonderbestimmungen der Maschinenmeister, sowie Ausschluß über die Handhabung resp. Auslegung derselben von seiten des Tarifantes, wodurch der Kollegen der Wert unserer Sonderbestimmungen vor Augen geführt wurde. Die Ausführungen des Kollegen Schaeffer wurden mit großem Interesse und reichem Beifalle aufgenommen und erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Redners vollständig einverstanden. An der hierauf einsetzenden Diskussion beteiligten sich mehrere Redner, welche über einzelne Bestimmungen ihre Ansichten kundgaben. Ein Redner legte ferner in längeren Ausführungen dar, daß die Maschinenmeistereien in ihrem Bestreben, die Kollegen durch Fachkurse usw. technisch weiterzubilden, einen falschen Weg gingen und daß damit nur die Geschäfte der Prinzipale besorgt würden, was er an der Hand einiger Beispiele nachwies. (12 Red.) Redner war der Ansicht, daß man wohl technische Fragen in den Vereinen erörtern könne, aber in erster Linie die Kollegen zu tüchtigen Gewerkschaftsmitgliedern heranzubilden solle. In diesem Punkte gingen die Meinungen der einzelnen Kollegen auseinander und wich sich der Klub mit dieser Angelegenheit in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen. Der Vorsitzende Ernst erging sich über einzelne Punkte des Referates, dabei einige Bestimmungen näher beleuchtend, wobei er die hiesigen Verhältnisse in Betracht zog. Kollege Schaeffer gab in seinem Schlussworte über die in der Diskussion hervorgetretenen Ansichten die nötigen Aufklärungen. Auch über die Hilfsarbeiterfrage gab er bereitwillig Auskunft und führte verschiedene Beispiele an, woraus zu ersehen war, welcher Standpunkt nötigenfalls den Hilfsarbeitern gegenüber eingenommen werden soll. In bezug auf das Weiterbilden der Kollegen vertritt derselbe die Ansicht, daß diese Aufgabe der Maschinenmeistereien sei, jedoch sei zu berücksichtigen, daß dabei die Leitung in den Händen der Vereine bleibe. Zum Schluß eruchte er noch die Kollegen, wie feither und namentlich in jeder Beziehung ihren Mann zu stellen, dies sei besser wie alle Photographen unserer Sonderbestimmungen. Nachdem Kollege Ernst noch die Aufforderung an die unser Vereinigung noch nicht angeschlossenen Kollegen ergangen ließ, ihren Anschluß baldigt zu bewirken, schloß derselbe die in jeder Beziehung gut verlaufene Allgemeine Maschinenmeistereerversammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband und unser Vereinigung.

**Genf (Nuz).** (Erklärung.) In der Nr. 38 des „Typograph“ gibt der nunmehr glücklich im Gutenbergsbunde gelandete Jakob Rümmlen in Kempen (Nld.) der staunenden Mitwelt die Gründe seiner Schwentung bekannt. Daß dabei an unser Organisation kein gutes Haar gelassen, der Gutenbergsbund aber als ideale Gewerkschaft über's Wohlwollen gelobt wird, versteht sich am Bande. Um die tarifliche Inzuverlässigkeit des Bundes zu mastieren, werden dem Elaborate allerlei Wender

aufgesetzt und u. a. zu beweisen versucht, daß auch der Verband in dieser Beziehung nicht einwandfrei dastehet. Als Beweismittel dient dem R. die am 27. Februar dieses Jahres aufgenommene Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gau Rheinland-Westfalen, wonach es „dort allein 80 Druckerereien gibt, in denen Verbandsmitglieder arbeiten und der Tarif entweder überhaupt nicht schriftlich anerkannt ist oder nicht strikte innegehalten wird, oder auch beides der Fall ist.“ An einer andern Stelle des „Typograph“ wird unter Bezugnahme auf dieselbe Statistik bemerkt, daß „in Summa in einem Gau 311 ‚tarifuntreue‘ Verbandsmitglieder“ vorhanden seien. Wäre es dem Schreiber jener Artikel nicht um ein beliebiges Manipulieren mit Zahlen, sondern tatsächlich um die Aufdeckung der Wahrheit zu tun gewesen, so würde er wohl vorichtiger verfahren haben. Er würde dann die Tatsache nicht unterdrückt haben, daß seit dem 27. Februar eine erhebliche Anzahl Firmen im R. Kreise die Tarifanerkennung neu vollzogen hat, ferner, daß der verbleibende Rest zum weitaus überwiegenden Teile aus Geschäften besteht, in denen Buchdruckerei Nebenbetrieb ist, die also aus Rücksicht auf die übrigen von ihnen beschäftigten Arbeiter zu einer Tarifanerkennung nicht zu bewegen sind. Auch hier wie überall ist unsern Mitgliedern aufs strengste untersagt, zu anderen als tariflichen Bedingungen zu arbeiten. All dies müßte dem nach Wahrheit lebenden Jakob Rümmlen bekannt sein, ebenfalls die unausgesetzte Arbeit unserer Mitglieder, den Kreis der tariftreuen Firmen im Gau stetig zu vergrößern, eine Arbeit, die bisher die beachtenswertesten Erfolge aufzuweisen hat. Wenn Jakob Rümmlen wieder das Bedürfnis fühlen sollte, sich als Verfechter tariflichen Wesens und Wirkens zu gerieren, so möge er seinen Bundesbrüdern im Gau ins Gewissen reden, deren tarifliche Lieberzeugungstreue Ende 1906 und Anfang 1907 beendigt ins Wanken geriet. Im übrigen haben jetzt unsere Bezirksvorstände das Wort.

**Neue.** Inse am 14. September abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich wie gewöhnlich eines ziemlich guten Besuches. Zur Aufnahme resp. Wiederaufnahme hatten sich zwei Kollegen gemeldet, so daß unser Ortsverein jetzt wieder 28 Mitglieder zählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu einem Referate über das aktuelle Thema: „Buchdruckerverband und Gutenbergsbund.“ Ein derartiges Thema ist trotz dessen eingehender Behandlung durch den „Korr.“ für die Ortsvereine unfer „Intralandes“ sehr am Plage, halten doch die Leuchten des Bundes diese Gegend mit ihrer fast ausschließlich katholischen Gehilfschaft für ihren Betätigungsbereich sehr geeignet, wie sie ja auch schon an verschiedenen Stellen einen demnächstigen Massenabfall vom Verbande, namentlich in katholischen Gegenden, prophezeit haben. In eingehender Weise behandelte Redner den wä. d. n. Gutenbergsbund der Vergangenheit und den christlichen Gutenbergsbund der Gegenwart, wie das Wort „christlich“ — ähnlich wie auf politischem Gebiete das Wort „national“ — zu allem Unfuge herhalten müsse, und wie überflüssig der Bund auch für die christliche Gehilfschaft sei. Die sich an das Referat anschließende Diskussion war recht lebhaft. In gebührender Weise wurden da die Märgen vom „sozialdemokratischen Verband“ und vom „Kerrosismus der Genossen“ zerstückt. Wenn einzelne Mitgliedschaften, wie dies leider ja ganz vereinzelt geschehen, für eine bestimmte Partei Stimmung machen oder sie gar durch Ortsvereinsgelder finanziell unterstützen, so sei das entschieden zu verurteilen, wie dies ja auch stets sowohl vom Zentralvorstande wie auch von der „Korr.“-Redaktion geschehen sei. Wenn der Gutenbergsbund und seine Protektoren behaupten, im katholischen Rheinlande stände die Mehrheit der Buchdruckergehilfen noch auf positiv-christlichem Boden, so haben sie damit vollkommen recht; aber gerade der Umstand, daß diese Gehilfen bis in die kleinsten Ortschaften hinein tüchtige und tätige Verbandsmitglieder sind, lehrt, wie unfinnig das Vorgehen dieser Leute ist. In allen diesen Tatsachen ändert auch die erkünstelte Jeremiade des jetzigen Gutenbergsbündlers Rümmlen-Kempen nichts. War es diesem doch nicht darum zu tun, im Interesse des Neutralitätsprinzips gegen die den Atheismus predigende Stelle der Bauerschaft „Ersten Epistel“ zu protestieren, womit er jedenfalls einen sehr großen Teil der Mitglieder auf seiner Seite gehabt hätte, sondern er wollte nur seinen Freunden vom Gutenbergsbunde Waffen in die Hände liefern und sich selbst einen wenn auch nicht ehrenhaften Ubergang zu denselben verschaffen. Der Verlust dieses Wildwuchses ist nicht zu beklagen. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der dem Verbandsvorstande und der „Korr.“-Redaktion das Vertrauen der Mitgliedschaft ausgesprochen und gegen die Verleumdungen des Gutenbergsbundes und ihre Protektoren Protest erhoben wird. Zum Schluß wandten sich einige Redner noch gegen die in letzter Zeit von Schafmachern aus dem eignen Lager gegen Tarif und „Korr.“-Redaktion gemachten Angriffe. Diese Kollegen, die alles nur aus ihren Verhältnissen heraus beurteilen und unsern Gegnern von links und rechts dadurch nur Wasser auf die Mühle geben, leisten uns damit keinen Dienst. — Am 1. September feierte unser langjähriger, allseits beliebter Kassierer Friedrich Simons sein 25-jähriges Berufs- und Geschäfts Jubiläum bei der Firma Wihl, Stary jr. (Nuz. Leopold Roman). Geschäftsleitung und Mitarbeiter hatten zur Ehrung desselben im hiesigen „Adlerklub“ eine Familienfeier arrangiert und wurden dem Jubilare vom Geschäftsinhaber wie von Kollegen wertvolle Geschenke überreicht.

**Saarbrücken.** Die Herbstversammlung des Bezirkes Saarbrücken tagte am 22. September in Saarlouis. Es waren etwa 50 Prozent der Mitglieder erschienen aus den Rudorten Merzig, Saarlouis, Wölklingen, Sulzbach, St. Ingbert, Friedrichsthal, Neunkirchen, Oberstein-Idar und St. Johann-Saarbrücken. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wäre es wohl am Platze gewesen, daß eine größere Anzahl Kollegen sich eingefunden hätte, um so mehr, als die Bezirksliste freisparteiig gewählt. Es könnte jedenfalls niemand etwas schaden, wenn er sein Wissen (resp. Nichtwissen) über Tarifangelegenheiten durch einen Vortrag wie den gehaltenen etwas bereicherte. Der Bezirksvorsitzende Tholey gab in kurzen Umrissen ein Bild über die Lage im Bezirk. Wenn wir auch keine Jubelhymnen anstimmen können, so darf doch gesagt werden, daß der Tarif zum großen Teile auch auf dem Lande eingeführt ist, ausgenommen die betannten Arbeitgeberverbände Kaufen und Spieß und einige kleinere Duelle. Die Durchführung des Tarifes ging glatt vonstatten. Haben die Köpfe auch eine Verbesserung erfahren, so sind die Minutalldöhe, auf die sich die Prinzipale zum größten Teile verpflichten, für die in dem so dicht bevölkerten Saarreviere herrschende Notlage noch immer viel zu niedrig. Dies ist mit ein Grund für den fortwährenden starken Wechsel innerhalb der Gehilfenschaft. Redner teilte zum Schluß mit, daß anfangs September eine pflöchtige Revision der Kaffe durch den Gauftaffierer Huber stattgefunden und daß die Kaffe in vollster Ordnung befunden wurde. Zum zweiten Punkte ergriff das Wort unser Gauvorfteher Fuhs-Mannheim zu seinem Vortrage: „Der Organisationsvertrag.“ In einstündigen Ausführungen gab Redner in der ihm eignen Klaren, leicht verständlichen Vortragsweise einen Kommentar zu dem so viel umstrittenen und angegriffenen Vertrage heider an der Tarifgemeinschaft beteiligten Hauptorganisationen des Gewerbes. In überzeugender Weise wies Redner nach, von welcher außerordentlichem Interesse der Vertrag für unsere Mitglieder nach seinem Inkrafttreten sein wird, und daß die Zukunft lehren werde, daß die Buchdrucker auch hier wieder das Richtige getroffen, und daß wir auch mit diesen Abmachungen für die gesamte Arbeiterchaft bahnbrechend gewirkt haben. Redner ging im weitern mit dem Arbeitgeberverbände und dem Gutenbergbunde scharf ins Gericht, deren verwerflichem Treiben trotz Zentralverband der Industriellen und Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften jeder Erfolg versagt bleiben werde. Mit der Aufforderung, daß wir bisher auch in aller Zukunft jedes einzelne Mitglied seinen Mann stellen werde, schloß Redner seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Weidlos wurde sodann, die Drucker des Nibelsthal, Ottweiler und St. Wendel dem Ortsvereine Neunkirchen zuzuteilen. Möge es den Neunkirchner Kollegen vergönnt sein, nachhaltig in diesen bisher abseits liegenden Wetterwinkel hineinzuwinken. Beschwerde geführt wurde darüber, daß in der Rechnung für das zweite Quartal für unsere bisherigen guten Verhältnisse aufgewöhnlich viel Reste (bei 245 Mitgliedern 40 Wochenbeiträge) zu verzeichnen waren. Der Vorsitzende wie auch der Kassierer erklärten, daß Schritte getan seien, um dem für die Zukunft vorzubeugen, daß aber gegen säumige Mitglieder mit aller Schärfe vorzugehen werde. Ein Antrag, in Zukunft von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte der Ortsvorstände und Vertrauensmänner stattfinden zu lassen, wurde beifällig aufgenommen, ein endgültiger Beschluß wird auf der nächsten Bezirksversammlung gefaßt werden. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. — Nach dem Mittagessen versammelte sich die Kollegenchaft im Vereinslokale des Ortsvereins Saarlouis, wo man sich noch einige Stunden gemüthlich unterhielt. Dem Gesangvereine Gutenberg - St. Johann-Saarbrücken für seine bereitwillige Mitwirkung an dieser Stelle besten Dank.

## Rundschau.

„Der Verband hat die Partie verloren“, diese für uns so schmerzliche Tatsache erfahren wir — woher? Aus dem „Typograph“, in dem ein neuer, ein starker Mann uns allwöchentlich einmal zerschmettert? Nein, so dumme ist selbst ein Hofsäß nicht, als daß er mit seiner Feder in die Welt hinauslärmten würde: Der Verband hat die Partie verloren! Diese große Siegesnachricht wurde vielmehr in einem Geheimgirakular des blindlerischen Hauptvorstandes verbreitet! Das läßt gewiß tief blicken, wird jeder sagen. Doch vermelden wir kurz, wieso der Gutenbergbund Viktoria rufen und über seinen Gegner gleich nach mehreren Nüchternen triumphierten kann. Die alte Bundesgroßmutter erzählt nämlich ihrer anstehenden Rinderschar: Der Gutenbergbund hat bis Mitte September in diesem Jahre zwar 175 Mitglieder verloren, welchem Verluste aber der große Zugang von 415 Mann gegenübersteht. Ergo der respektable Gewinn von 240 Mitgliedern. Darum „muß sich jedem aufmerksamen Beobachter die unabweisbare Gewißheit aufdrängen: Der Verband hat die Partie verloren und wird auch die nächste verlieren, denn mit dem 1. Januar 1908 wird die Aufnahme des Gutenbergbundes in den Organisationsvertrag erfolgen.“ Also sogar zwei Parteien haben wir verloren, denn die Aufnahme in den Organisationsvertrag — bah, Kleinigkeit! — unser großer Bruder Stegerwald — Verband fürchtbar eins auf die Milze — Wüstenstein und Tarifausschluß ins Mausloch — huns; Aufnahme des Bundes ist perfekt! „Mit Benugung“ wollen wir aber nur den Verlust einweisen der ersten Partie einmal kommentieren. Der Bund will einen Zugang von 415 Mann gehabt haben. Nach den Aufnahme

gesuchen im „Typograph“ ist es höchstens der achte Teil! Bis Mitte September soll dann ein wirkliches Plus von 240 Mitgliedern erreicht sein. Unfre Kontrolle kann sich im Augenblick zwar nur bis 1. Juli erstrecken. Da jedoch der Bund bis zu genannten Termine nach amtlichen Ausweisen nur eine Vermehrung um 58 berichtet hatte, so ist eine fernere Zunahme bis Mitte September um weitere 182 einfach ausgeschlossen, und zwar um so mehr ausgeschlossen, als in diese zehn Wochen die zahlreichen Austritte in Berlin und in einer Reihe anderer Orte fallen. Die Bündler mühten ja Jbidoten sein, wenn sie jenen Schwundel trauen würden. Uebrigens sind im Redenschaftsberichte für 1906 genau 30 Mitglieder mehr angegeben, wie man an das kaiserliche Statistisches Amt als Mitgliederbestand am Jahreschlusse gemeldet hatte! Und dann bringt sich doch jedem aufmerksamen Beobachter die große Frage auf: Warum slüchtet die Zeitung des Gutenbergbundes mit ihren vermeintlichen großen Erfolgen in die Dunkelkammer des Geheimgirakulars, anstatt sie laut und „mit Benugung“ im „Typograph“ zu verkünden, da doch der Bund seit Jahren nur Rückgang aufzuweisen hatte?

Kostäufcherpolitik wird gegenwärtig im Gutenbergbunde betrieben. Um das Wühen, Waschen und Gebelien, von dem im „Typograph“ immer so viel zu lesen — an den Aufnahmegefeuden aber um so weniger zu merken ist —, den geradezu leichtfertig gläubigen Mitgliedern mit einem äußerlichen Momente vorzutauschen, ist man auf den durchsichtigen Gebanten gekommen, sogar kleinste Mitgliedschaften zu Ortsvereinen zu erheben. In der letzten Nummer wird solcher Humbug von Göttingen und Meiningen gemeldet. Da der Gutenbergbund nur eine große Mitgliedschaft (Berlin) hat, der einige wenige mittlern Umfangs sich anreihen, im allgemeinen aber nur kleine und kleinste Mitgliedschaften vorhanden sind, so kann bei planmäßiger Betreibung dieser Kostäufcherpolitik man ja noch oft zum Lachen gereizt werden über das Wühen, Waschen und Gebelien des Gutenbergbundes.

Wenn Herr Hofsäß etwas beweist, dann kann man ein blaues Wunder erleben. Behauptet nämlich diese gottvolle Bundesleuchte, seine Buchgehilfenorganisation habe keine fünf, sondern nur drei Beamte — um in einem Atemzuge die Namen aller fünf zu nennen! Das kann in der Tat nur ein Hofsäß fertig bringen. Er bedauert nämlich so: Der Bund hat als solcher drei Beamte, nämlich ihn, Janfon und Felber; Müller ist Angestellter des Bundesortvereins Berlin, geht also den Bund nichts an; Illig, der Hauptvorsitzende, ist „im Auftrage des Hauptvorstandes“ zwar seit einigen Monaten auf dem Bundesbureau „aushilfsweise“ tätig, also kann von einer Anstellung keine Rede sein. Daß die Schiebung mit der „aushilfsweisen“ Anstellung von Illig zweifelsohne gegen den Beschluß der Halleischen Bundesgeneralversammlung verstoßt, ist schon in dem Zeitartikel unser Nr. 108 mit schlagernden Beweisen belegt worden. Draußen vor der Hand, das wissen wir ganz genau, hat niemand von der Schiebung mit Illig etwas erfahren, und in Berlin wird es außer den künftigen Thebanern auch niemand gemerkt haben. Die gedulden, nur zum Bezahlen vorhandenen Bundesmitglieder sind damit eben gründlich rasert worden. Im übrigen aber bestätigt Hofsäß nur unsere Behauptung, daß fünf Beamte, d. h. auf 550 Mitglieder einer, von den Bundesgeldern unterhalten werden, obwohl er eigentlich das Gegenteil dardun will. Er nehme doch einmal Nr. 50 des „Korr.“ von diesem Jahre zur Hand, wo von uns zum erstenmale ein Vergleich zwischen Verband und Bund in betreff des Beamtenwesens gezogen wurde. Wir zogen da sämtliche 43 Verbandsbeamte heran und stellten sie den fünf Beamten des Bundes gegenüber. Wie der Bund bei diesem Vergleich abschneidet, rechtfertigt in vollstem Maße die Behauptung, im Bunde herrscht eine Beamtenwirtschaft, daß von einem Geldverkleubern gesprochen werden muß. Es gibt eben nichts daran zu deuten: Im Gutenbergbunde sind fünf Beamte, also auf 550 einer, vorhanden, während im Verbands jezt 45 — ihre Zahl hat sich seit damals um zwei vermehrt — auf 52000 Mitglieder kommen resp. auf 115 einer! Wollte man aber wirklich die eigenartige Rechenmethode von Hofsäß anwenden, so wird das Ergebnis für den Bund noch blamabler. Denn dann entfallen auf jeden der durch den Bund festgestellten drei Beamten 925 Mitglieder, indes die sieben von Verbands wegen Angestellten (d. h. einschließlich der drei am „Korr.“) es mit je 7430 Mitgliedern aufzunehmen haben! So, Herr Hofsäß, nun legen Sie sich mit Ihren Beweisen schlafen und ruhen Sie aus auf Ihren faulen Vorbeeren.

„Die Einigkeit unter den Bundeskollegen zu stärken“, wie in letzter Nummer des „Typograph“ in Sperdruck gefagt wird, sei die Absicht des Ortsvereins Leipzig des Gutenbergbundes bei der Veranstaltung seines zehnten Stiftungsfestes gewesen. Mit der Einigkeit im Bunde steht es also ganz schlecht aus; obwohl wir das längst wissen, hier haben wir es wieder schwarz auf weiß. Und der ganz andere Ziele im Auge habende Streber Hofsäß ist — Gott sei Dank nicht! — der Mann, die arg in die Brüche gegangene Einigkeit wieder zusammenzuflicken. Der Bericht über jenes Bündlerfest ist sehr vorsichtig abgefagt. Er vermeidet bestimmte Zahlen anzugeben, noch geht er auf die gehaltenen Reden näher ein, von denen wir die Janjonsche mit dem schlechten Prognostikon für den Leipziger Bundesverein schon früher gliossierten. Herr Janfon läßt das freilich bestreiten, was wir ihm gar nicht verübeln wollen. Doch in zwei Punkten ist der Bericht höchst ungeredet. Es wird nämlich in spatiirterten Zeilen erwähnt, wer von christlicher Seite auf dem Feste erschienen war, dagegen findet sich

eine solche Auszeichnung im Satze nicht einmal auf die Namen Böttger (es fand eine Besichtigung der Böttgerschen Gießerei statt) und Wörnlein angewendet vor, den man als Entschädigung für die sechs Hintantagungen aber dreimal zu einem Dr. avancieren läßt. Das Anfmieren bei allem, was christlich heißt, verstehen die Bündler eben aus dem ff. Die andre Ungerechtheit wird bei Erwähnung der aus 15 und mehr Orten erschienenen Deputationen — die auswärtigen Bündler stellen überhaupt das Gros der Festteilnehmer — begangen. Man vergaß nämlich die Delegation vom Verbands aufzuführen. Wir können aber versichern, daß die Festfreude unserer Kollegen eine nicht minder echte war. Allerdings amüsierten sie sich ausschließlich über die Deutchen, die ihnen so augenfällig bewiesen, daß sie noch nicht über den engen Horizont eines Klimbimbvereins hinausgekommen sind.

Herr Verwaltungsdirektor Wörnlein vom Deutschen Buchgewerbevereine in Leipzig hielt den Gutenbergbündlern am zweiten Tage ihres großen Leipziger Festes einen Vortrag in der Gutenberghalle, der sehr kurz gewesen sein soll. Jedenfalls war Herr Wörnlein nicht recht wohl dabei zu Mute, vor Leuten von des Buchgewerbes hoher Entwicklung zu reden, die dem großen Manne, dessen Statue in der Gutenberghalle den Ehrenplatz einnimmt, schon durch den Namen ihrer Vereinerung Schmach antun. Doch wir wollen nicht über Geschmacksfragen streiten. Wenn es aber wahr ist, was der Bericht im „Typograph“ besagt, daß nämlich Herr Wörnlein dem Leipziger Bundesortvereine ferneres Wühen und Gebelien gewünscht hat, dann mühten wir diese Schlußbemerkung selbst als Redefloskel deplaziert nennen. Wenn Herr Direktor Wörnlein vor Verbändlern gesprochen haben würde, hätte gewiß kein Mensch erwartet, er solle ein Hoch auf den Verband ausbringen oder dem ähnliches tun. Einer Gruppe von Buchdruckern aber, deren bloßes Vorhandensein schon eine Verhöhnung und Aufsehnung gegen den Geist von Gutenbergs Erfindung bedeutet, und die mit ihren Taten nur ihre Unlust und Unfähigkeit bekunden, das Buchdruckgewerbe auf ein höheres soziales Niveau zu heben, solchen Leuten ferneres Wühen und Gebelien zu wünschen, ist, gelinde gesagt, eine große Unschicklichkeit.

Das große Tagesereignis bildete kürzlich für die Stadt Glas die Durchreise von Schiffer, dem Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. In der „Glaser Zeitung“ entdecken wir nämlich eine Sozialnotiz, wonach aber nicht etwa in Glas alles wie bei einem Fürstbesuche auf den Weinen gewesen wäre, wir lesen auch nicht, daß die dort für verschiedene Verufe vorhandenen christlichen Gewerkschaften zum Empfange von Schiffer antraten, nein, das alles war nicht der Fall. Aber daß die Gutenbergbündler sich zu Ehren Schiffers vollständig einfinden und ein Stündchen vor dem Vorgelegen des großen Stegerwald, der Zuchttrute des Gutenbergbundes, einen widerlichen Kotau aufzuführen, das war das große Ereignis, welches pflichtschuldigst der von dem hohen Besuche nichts ahnenden Einwohnerchaft zur Kenntnis gebracht werden mußte.

Schlecht unterrichtet ist die „Magdeburgerische Zeitung“, die in ihrer Abendausgabe vom 25. September in einem andern Zusammenhange den bekannten Disziplinbruch eines Teiles der Hilfsarbeiter in der „Berliner Morgenpost“ den Druckern aufkaufte. Man sollte von einem so großen Blatte denn doch eine korrektere Informierung ihrer Leser erwarten. Oder sollte eine absichtliche Verwechselung dabei im Spiele sein?

Ein Inseratpreisausfchreiben erläßt diesmal die „Buchdruckervereine“. Die Inserenten sollen mehr zu der Ansicht gebracht werden, daß die Gewährung reichlichen Raumes erst eine wirkungsvolle Anzeige ermöglicht. Jeder in Deutschland arbeitende Buchdruckergehilfe und auch die Belehrene im vierten Lehrjahre können sich mit einem Entwurfe an dem Wettbewerbe beteiligen, für den der 28. Oktober der letzte Einlieferungstermin ist. Die ausgesetzten Preise bestehen in einmal 100 Mk., dreimal je 25 Mk. und zehnmal je 10 Mk.

Die im Grand Palais zu Paris stattfindende Buchausstellung ist ziemlich mißglückt. Beweis: die absprechenden Kritiken in erstklassigen ausländischen Zeitungen. Jetzt bestätigt aber sogar die französische Presse das Fiasco. Im „Bulletin de la Chambre syndicale typographique parisienne“ lesen wir folgenden ironischen Erguß eines Besuchers: „... Eine Menge Besucher, die man auf 200 Personen — die Beamten und Diener der Ausstellung eingerechnet — schätzen konnte, bewegte sich, ohne gestochen zu werden, in diesem Grand Palais, das mindestens 6000 Besucher faßt, und bemerkt: was? Sie kann in Erstase vor den schliffenden Farben der orientalischen Teppiche, die die Magazine des Clichy-Platzes aufgestellt hatten; sie lobte sehr den nüchternen und strengen Stil der Speisefäle der Firma Ullmann. Ein anderer Stand, der des Hauses Joanne, versammelte die meisten Besucher. Hier gab es eine Gratisprobe des — Liqueur verte (Abfthnl), der vielen Beifall fand...“ Endlich sieht unser Kritiker eine kleine Gruppe um ein wunderliches Möbel versammelt; ein Gelehrter, im Studium der Antike sehr bewandert, erklärt es für den Schreibstisch, auf dem Cäsar seine Kommentare geschrieben habe. „Aber wie groß war unser Entaunen, als wir uns näherten, um den Gegenstand näher zu betrachten: es war ein Segeregal, das sich in diese Buchausstellung verirrt hatte!“

Wegen Schmäzung eines Gewerkschaftsbeamten war der Redakteur des „Memelener Dampfboots“ durch eine Privatklage vor Gericht zitiert worden. Das Erscheinen

eines Angestellten der Brauerorganisation in Memel hatte erwähltem Blatte Gelegenheit gegeben, in wüster Weise über die „gewerbsmäßigen Heber“ herzuzeigen, die ein Schlemmerleben führen. Die Arbeiter hätten nicht nötig, „von ihrem sauren Verdienste die sozialistischen Agitatoren zu läutern“ usw. usw. Der Rechtsbeistand des angeklagten Redakteurs erklärte, es falle ihm schwer, den Wahrheitsbeweis für die Behauptungen des Angeklagten auch nur anzutreten. Das Gericht erkannte auf die in Unbetracht der erhobenen Beschuldigungen nur geringe Strafe von 25 Mk. Bei Abmessung derselben wurde in Betracht gezogen, daß der Angeklagte im Interesse der Arbeitgeber zu handeln glaubte. Ein Milderungsgrund, der eine sehr bereite Sprache redet, und der gewiß nicht gelten gelassen würde, wenn ein Gewerkschaftsredakteur bei ähnlichen Verleumdungen mit dem Einwande kommen würde, er handle doch im Interesse der Arbeiter.

Domkapitular Dr. Friedrich Schneider in Mainz ist im Alter von 71 Jahren an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Schneider, ein Mainzer Kind, ist Verfasser zahlreicher bedeutender kunstgeschichtlicher Schriften und Aufsätze. Auch für die Buchdruckerkunst zeigte Schneider das lebhafteste Interesse. Unter seiner Mitwirkung kamen einige Prachtwerke von Kirchenbrüder heraus. Seit Gründung der Gutenberggesellschaft gehörte der kunstsinigende Geistliche auch deren engem Ausschusse an.

Die Gewerkschaftsbewegung als Kulturfaktor anzuerkennen, widerstreben die Kreise, welche sich als staatsbehaltend mit großen Nimbus umgeben, bekanntlich aufs hartnäckigste. Nun hat aber zu allen sprechenden Beweisen die Berliner Gewerkschaftskommission einen so durchschlagenden gehäuft, daß es den Widersachern der Arbeiterbewegung angst und bange um ihre Gegenargumente werden muß. Für die Sternwarte in Dreptow macht sich schon lange Zeit ein Umbau notwendig. Daß er bis jetzt unterblieb, liegt an der leidigen Tatsache, daß man für kulturelle Zwecke in Deutschland sehr wenig, für andere aber immer viel Geld übrig hat. Nun geht der Umbau aber nicht länger hinausgeschoben. Die Direktion

der Sternwarte wandte sich in ihrer Geldnot auch an die Gewerkschaften. Deren Vertretung, die Berliner Gewerkschaftskommission, faßte darauf den für die Arbeiterchaft ehrenvollen Beschluß, von den 270000 Mk. betragenden Kosten 80000 Mk. durch feste Uebernahme von 100000 Eintrittskarten aufzubringen. Das ist gewiß ein Vorgang, wie ihn die deutsche Arbeiterchaft noch nicht aufzuweisen hat. Das erkennen auch solche bürgerliche Blätter an, die sich von den modernen Schamfächerern ihre eigene Meinung und ein objektives Urteil haben noch nicht rauben lassen. So giebt die „Berliner Morgenpost“ die Schale ihres Hohnes über die aus, die nur dann einen Opferinn bei sich entdecken, wenn Titel und Orden am Horizonte emporsteigen. Da aber dergleichen in diesem Falle nicht zu holen ist, da also die Allerreichsten verjagen, so stellt sich neben die mühsam ringende Schicht der Gebildeten die Arbeiterklasse, die Masse der Armen, um eine Kulturbilste zu retten, die sonst dem Verderben anheimfallen müßte.“ Die anerkennenden Ausführungen des genannten Blattes erfahren zum Schluß noch eine merkwürdige Steigerung, enthalten aber auch eine Spitze, die sich sehr wohl auch gegen die anderen Gewerkschaftsrichtungen richten könnte, deren Organe oft und fast mit denselben Worten gegen die freien Gewerkschaften geissen als die Schamfächerpresse oder die sogenannten unparteiischen großen Tagesblätter.

Schärfsten Protest fordert das Verhalten einiger Behörden in Celle heraus. Die dortigen Bauarbeiter befinden sich seit einigen Wochen im Auslande. Die Arbeitgeber im Baugewerbe suchen nun nach Ersatz aus dem Auslande. Soweit hat die Sache gar nichts Ungewöhnliches. Daß aber dem ausländischen Streikbrechergesinde Schlafgelegenheit in der Artilleriekaserne gewährt und Betten vom Magistrat zur Verfügung gestellt werden, ist denn doch ein Vorkommnis, wo alles dabei aufhört. Begreift man denn wirklich nicht, daß die Behörden durch solche Parteinahme bei wirtschaftlichen Kämpfen Erbitterung erzeugen, die sich später auch auf andere Gebiete überträgt und keinesfalls dem Allgemeinwohl dienlich ist?

**Eingänge.**

Viktoria, Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe. Heft 4. Hoffstros & Schneider in Dresden-Feidenau.

Ueber Buchdruckmedaillen. Nach einem älteren Werke beschrieben, vervollständig und neu geordnet von Paul Jehne in Dippoldiswalde. Selbstverlag. Preis 6 Mk. Zu beziehen durch C. G. Thieme, Dresden, Auguststraße 4.

Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes. Verlag: Gustav Fischer, Jena. Band V, Nr. 9 bis 12. Abonnement pro Jahr 7,50 Mk.

In Freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. XI. Jahrgang. Heft 35 und 36. Preis pro Heft 10 Pf.

**Briefkasten.**

G. M.: Das Ihnen von S. gemachte „Kompliment“ trifft leider zu. In Nr. 89 ist im Artikel III der „Jahresberichte“ unter „Rebenorganisationen“ Bemühtes zu finden und in Nr. 90 wurde im Leitartikel eine Ergänzung dazu gegeben. — M. G. in Welschenrieden: Warum erst Verbitterung unter den Kollegen in der Öffentlichkeit schaffen, da doch der Zweck erreicht ist? Es ist aber eine nachträgliche Aufwärmung dieser unerquicklichen Debatte durchaus nicht notwendig. — W. B. in Frankfurt a. M.: Gar nichts halten wir davon und können Ihnen zu dieser Sache nicht raten. — M. Sch. in Hamburg: Den „Revolutionär“ erhalten; besten Dank. — R. B. in Dessau: 3,30 Mk. — Mitglieber in Grabowsee: Diesen Wunsch können wir der Konsequenzen wegen nicht erfüllen. — M. R. in Warmen: Die von Ihnen benutzte „Postkarte“ hat das postalisch zulässige Größenmaß überschritten und kostete uns darum 15 Pf. Straßporto. — M. P. in Berlin: 3,55 Mk.

Berichtigung. In dem Berichte aus Kolditz in Nr. 112 ist in der zweiten Zeile hinter September die Jahreszahl „1906“ einzufachalten.

Wir suchen zu baldigstem Eintritte einen **zweiten Akzidenzsetzer** u. einen im Akzidenzdrucke erfahrenen **jüngern Maschinenmeister**. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung erbeten an **Wilh. Zimmels Buch- und Kunstdruckerei, Verlag des „Frankischen Kurier“, Nürnberg.** [222]

**Erstklassiger Autotypiedrucker** bei hohem Lohne und dauernder Stellung zum baldigen Eintritte von größerer Druckerei Südwestdeutschlands gesucht. Werte Offerten unter Nr. 207 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Galvanoplastiker** findet per sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Werte Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an **Karl Küpper, Rißschefabrik, Wald-Solingen.** [198]

**Schriftgießereimechaniker** tüchtiger und umsichtiger Arbeiter, welcher bereits in größeren Betrieben tätig war, findet dauernde Stellung in einer ersten Wiener Schriftgießerei. Werte Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Erste Kraft 223“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Erster Akzidenzsetzer** mit modernem Material vertraut, nach einer größeren Stadt Westfalens gesucht. Bei guter Führung erwart. dauernde Stellung. Werte Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 4098 an G. Serrens, Ann.-Expedition, Sagen i. W. [160]

**Typographsetzer** (für Zeitung), solid, tüchtig und mit dem Mechanismus vollständig vertraut, wird per sofort oder später für dauernd (event. Lebensstellung) nach einer hübschen Stadt Südbanerns gesucht. Lohn schon anfangs einige Mark über Minimum. Ausführliche Offerten unter Nr. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wegen Aufstellung neuer Maschinen werden mehrere tüchtige, gewissenhafte, an erhaltene Arbeit gewöhnte **Schriftgießer** zum Eintritte per 15. Oktober in dauernde Position gesucht. **Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.** Gesucht für das Ausland tüchtiger **Justierer** vollständig vertraut mit Herstellung galvanischer Kupfer- u. Nickelplatin. Werte Offerten unter Nr. 224 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Filzstud** edit englisch u. in Deutsch für Rotation und Schnittpresse, in Molestin und alle anderen gangbaren Jünlinderzüge bei **H. Andressen & Sohn, Hamburg.**

Ausländische Schriftgießerei sucht **Galvanoplastiker** praktisch im modernen Arbeiten mit Dynamoeinrichtung. Werte Offerten unter Nr. 225 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Stempelschneider** in Stahl und Zeug tüchtig, sucht **Robert Geiser, Stuttgart, Forststr. 110.**

**Gelernter Setzer** in jüngeren Jahren, z. B. im Bureau e. Bau- geschäfts tätig, wünscht Engagement f. e. Buchdruckerkontor. Werte Offerten erbeten unter „8974“ Nürnberg, Landgrabenstr. 8. I. [228]

**Junger, flotter Setzer** firm in Zeitungs-, Werk- und Tabellenfabe, wünscht sich nach Leipzig zu veranbieren. Werte Offerten erbeten an **Willy Spengler, Merjesburg, Mäzgerstraße 8.** [229]

**TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER** Bildungstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R., Senfelder-Strasse 13-17.**

Wer die gesamte Buchdruckerei-Buchführung gründlich beherrschen will, wer einmal einen Posten als Buchhalter, Faktor oder Geschäftsleiter mit Erfolg bekleiden will, der beteilige sich noch an dem **heute** beginnenden

**Fernkursus zur Erlernung der Buchführung in Buchdruckereien.** Ständig wachsende Teilnehmerzahl! \* Glänzende Besprechungen! Teilnehmer wollen sich sofort melden bei: **Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.**

**Aufräumer** gelernter Setzer, sucht **C. Grundbach, Leipzig, Querstr. 14.** **Künstler- und humorist. Buchdruckerpostkarten** in großer Auswahl. **Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S.**

Fachgeschäft f. d. graph. Gewerbe **H. MATHAEUS** Stuttgart-Gablenberg. Empfehlenden Kollegen sämtl. Fachartikel und Schmucksachen zu billigen Preisen. Katalog gratis u. franko.

Hiermit sei bekannt gegeben, dass der Setzer **Wilhelm Steigert** aus Loitz am 25. September in Grabowsee verstorben ist. Sein kollegiales Wesen sichert ihm ein ehrendes Andenken. **Berlin, den 27. September 1907.** [226] Das Personal der Buchdruckerei von Janiszowski.

Heute morgen verstarb nach längerer Krankheit unser Kollege **Franz Wedel** aus Aschersleben im Alter von 26 Jahren. Leicht sei ihm die Erde! **Dessau, den 26. September 1907.** Ortsverein Dessau. [220]

**Richard Härtel, Leipzig-R.** (Inhaberin: Klara verw. Härtel) **Kohlgrabenstrasse 43** liefert franco **Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen.** Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Deutsches Buchdrucker-Bilderbuch**, herausgegeben von **Willy Prach** (65 Mitarbeiter). Ungemein lieblich, Protege und Festgedichte zu allen kollegialen Beauftragungen und Gratifikationen, nebst einem Verzeichnis der geanteten Buchdruckerliteratur. 2. Auflage, 294 Seiten; Preis 1,25 Mk. **Praxis des Journalisten.** Ein Lehr- u. Handbuch für Schriftsteller, Journalisten und Redakteure. Von **Job. Freudenfeld**. 4 Mk. **H. Streicher.** Die Praxis des Sortimenters und Verlagsbuchhändlers für Buchdruckerbetriebe, geb. 8 Mk.

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechnr. VI, 11191.

### Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eigenen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für:

- Deutsche Schweiz: J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.
- Französische Schweiz: Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.
- Italienische Schweiz: Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.
- Oesterreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Ziegler-gasse 25.
- Ungarn: Julius Feidl, Redakteur der „Typographia“, Budapest VI, Hunyadi-ter 3, I.
- Kroatien: Ludwig Wieser, Präsident des Kroatischen Buchdruckervereins, Agram, Primorska ulica 2.
- Serbien: Milan Milicevic, Belgrad, Kaiserin Miliza-gasse 3.
- Bulgarien: St. Jakimoff, Sofia, Staatsdruckerei.
- Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I. Nr. 1 (Bursa Munciei).
- Bosnien: Franz Stepanek, Sarajevo, Buchdruckerei „Bosnische Post“.
- Italien: Comitato centrale della Federazione Italiana dei Lavoratori del Libro, Milano (Camera del Lavoro), Via Crocicisso 15.
- Frankreich: A. Keufer, Paris 6e, Rue de Savoie 20.
- Luxemburg: W. Bastendorf, Luxemburg, Philipp-strasse 7.
- Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.
- Holland: P. Hols, Amsterdam, Kloveniersburgwal 56.
- Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybro-gade 12.
- Norwegen: Ole O. Lian, Kristiania, Storgaden 20.
- Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jakobsgatan 22a.
- Finnland: A. Karjalainen, Helsingfors, Siltasaari 6-8.

### Der Verbandsvorstand.

**Gau Posen.** Der Seher Bruno Kunze (Hauptbuchnummer 65053) wird ersucht, seine Adresse angegeben bezugs Befundung rückständigen Lohnes laut Schiedsgerichts-spruches.

**Bezirk Warmen.** Da der bisherige Kassierer Strafa den Vierteljahresbericht pro drittes Quartal noch fertigstellt, so werden die Drucker- sowie Ortskassierer des Bezirks ersucht, die Beiträge für den Monat September noch an den Kollegen Strafa, Schleswigerstraße 16, und nicht an den neugewählten Kassierer Wolf einzusenden.

**Wärmerleben.** Der Drucker Billy Fessel wird aufgefordert, seine Kasse zu begleichen, widrigenfalls Aus-schluss erfolgt.

**Dortmund.** Der Seher Joh. Dehler (Hauptbuchnummer 49804) wird ersucht, seine Adresse an den Kassierer Heinrich Schröder, Nordstraße 15, gelangen zu lassen.

**Essen.** Der Seher Oskar Heerde aus Dschag wird ersucht, den am 17. August erhaltenen Reisevoranschlag umgehend einzusenden, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

### Adressenveränderungen.

**Berlin.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Franz Boyer, Rixdorf, Siegfriedstraße 36.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigesetzte Adresse zu richten):

In Angermünde der Schweizerdegen Wilhelm Gierisch, geb. in Warnemünde 1905; war noch nicht Mitglied. — In Freienwalde a. O. der Seher Richard Moritz, geb. in Alt-Riez bei Freienwalde a. O. 1889, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — Karl Geseh in Eberswalde, Viktoriastraße 28, I.

In Wärmerleben der Drucker Max Kettinger, geb. in Merseburg 1887, ausgel. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Vornburg I. der Seher Friedr. Müller, geb. in Gröna b. Vornburg 1862, ausgel. in Vornburg 1880, 2. der Faktor Gustav Rehfeld, geb. in

Vornburg 1866, ausgel. daf. 1884; waren schon Mitglieder. — In Kalbe I. der Faktor Wilhelm Neusohn, geb. in Magdeburg 1861, ausgel. daf. 1879; war schon Mitglied; 2. der Seher Richard Hillmer, geb. in Elbenau 1882, ausgel. in Schönebeck 1902; war noch nicht Mitglied. — H. Bilm in Wärmerleben, Unterstraße 5.

In Dortmund die Drucker 1. Heinr. Kreuzkamp, geb. in Dortmund 1882, ausgel. daf. 1900; 2. Franz Busse, geb. in Dortmund 1889, ausgel. daf. 1907; 3. Jahn Ferdinand Franz Callen, geb. in Hamburg 1882, ausgel. daf. 1902; 4. der Schweizerdegen Josef Kurte, geb. in Dahl bei Baderborn 1883, ausgel. in Baderborn 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Aug. Schippers, Braunschweiger Straße 27.

In Rattow der Maschinenseher Fritz Haase, geb. in Münsterberg i. Schl. 1886, ausgel. daf. 1903; war noch nicht Mitglied. — In Ratibor die Seher 1. Stanislaus Szyma, geb. in Ral. Neudorf 1877, ausgel. in Oppeln 1895, war schon Mitglied; 2. Joh. Schamscha, geb. in Ostrow 1880, ausgel. in Ratibor 1893; 3. Paul Forreiter, geb. in Wania 1889, ausgel. in Ratibor 1907; 4. Johann Eubers, geb. in Bauerwitz 1889, ausgel. in Ratibor 1907; 5. der Faktor Joh. Wawerla, geb. in Ostrow 1874, ausgel. in Ratibor 1892; waren noch nicht Mitglieder. — Fritz Habrian in Beuthen (O.-Schl.), Bismarckstraße 1.

In Binda der Schweizerdegen Anton Steinbacher, geb. in Wöhlst 1886, ausgel. in Schwandorf 1904; war schon Mitglied. — In München I. der Seher Joh. Demmler, geb. in München 1887, ausgel. in Mindelheim 1906; 2. der Drucker Joh. Musterer, geb. in Friesenfeldbruck 1875, ausgel. in München 1894; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Johann Wurdach, geb. in Wohenstrauß 1868, ausgel. in Weiden 1886; war schon Mitglied. — In Münchenberg der Maschinenseher Konrad Dietel, geb. in Magreuth 1876, ausgel. in Münchenberg 1893; war schon Mitglied. — In Neumarck I. O. der Seher Karl Maier, geb. in Neumarck 1889, ausgel. daf. 1895; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I, r.

In Mainz I. der Seher Hans Christian Gewert, geb. in Mainz 1889, ausgel. daf. 1907; 2. der Drucker Joh. Mayer, geb. in Mainz 1889, ausgel. daf. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Heinr. Seeh II, Rhein-allee 13.

In Tostlund der Schweizerdegen Jens Mathiesen Foder, geb. in Riepen 1886, ausgel. in Habersleben 1906; war schon Mitglied. — Martin Priiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34, p.

In St. Gallen (Schweiz) der Maschinenseher Franz Stier, geb. in Münstri i. B. 1882, ausgel. daf. 1900; war schon Mitglied. — R. Hug, Zeughausgasse 2.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Nürnberg.** Der Stereotypseher Max Kumm aus Dresden (Hauptbuchnummer 26329) erhielt am 9. Juni einen Vorbehalt von 3 Mk., derselbe wurde auf der Legitimation vermerkt. Kumm verstand es aber so zu drehen, daß ihm in Klauen seinerzeit der Vorbehalt nicht abgezogen wurde. Man bittet nun, Kumm auf die Retourzahlung aufmerksam zu machen, da sonst gegen K. Antrag auf Ausschluß gestellt wird.

### Versammlungskalender.

**Wärmerleben.** Bezirksversammlung Sonntag den 27. Oktober in Staßfurt. Anträge zu derselben sind bis zum 13. Oktober an den Vorsitzenden einzureichen. Näheres durch Zirkular.

**Berlin.** Maschinenmeisterversammlung heute Dienstag den 1. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, Bauhofstraße 20.

**Dresden.** Bezirksversammlung Sonntag den 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Reich im „Goldenen Löwen“. Anträge sind bis zum 21. Oktober an den Bezirksleiter einzureichen. Näheres durch Zirkular.

**Hannover.** Maschinenseherversammlung Sonntag den 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale (Wiedbrauck).

**Röthen.** Versammlung Mittwoch den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof zum goldenen Engel“.

**Magdeburg.** Versammlung Sonntag den 6. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Gr. Storchstraße 7.

### Adressenverzeichnis

der Gauvorsteher und -kassierer, Bezirksvorsteher und -kassierer bzw. Vertrauensmänner des V. d. B. O. Zur Beachtung! Die erste Adresse hinter dem Ortsnamen ist die des Bezirksvorstehers resp. Vertrauensmannes, die zweite die des Kassierers.

**Bayern.** Vorort München: Gauvorsteher Josef Seig, Gaukassierer Ludw. Bötsch. Bureau: Holzstraße 24, I. — Amberg: Christ. Höfer, Ziegelgasse D 97, Michael Wendl, Bauhofgasse C 166. Ansbach: Georg Meyer, Bergstr. 17, Hans Klingler, Fischstr. 4. Augsburg: Bernhard Kirchmeyer, Theresienstraße 9, II, rechts, Philipp Schmid, Innere Uferstr. 17, p. I. Bamberg: Emil Klein, Schellstraße 7, W. Glas, Kändlerg. 8. Bayreuth: Karl Schmidt, Hirschenstr. 4, II, Christ. Ordnung, Magstr. 76, II. Donauwörth: Max Reindl,

Reichstr. 178, Josef Rudolph, Kugelpfah 118. Erlangen: Karl Schm. Thallstr. 1, III, Alois Haas, Fuchsengraben 2 1/2. Freising: J. Stampf, Talhauserstraße 72, A. Maier, Kindermarkt 512. Fürth: Jul. Steeger, Lobisgr. 4, Paulus Gdard, Baldstraße 4, III. Hof: Heinrich Weibel, Theresienstraße 14, Bruno Händler, Max-platz 18. Ingolstadt: M. Pfeiffer, Donaustr. 7, III, Josef Bay, Oberer Graben I, II. Kaufbeuren: Joh. Baader, Bismarckstraße 104 1/2, Ernst Gumann, Ober-beuren 23 1/2. Kempten: Ant. Koch, Gefellenweg E 93, A. Ohneberg jun., Theaterstr. O 58. Kulmbach: Georg Butsch, Mittelau 6, Jul. Wiegandt, Kressenstein 11. Landsberg a. L.: J. M. Huber, Engländer Garten I. Landsbut: C. B. Koller, Kirchgasse 236, I, A. Meindl, Rosengasse 354. Memmingen: Hermann Endris, Maximiliansstraße 605, III, Heinrich Kerler, Bachgasse. München: Ortsvorsteher Aug. Döhling, Ortskassierer Herm. Wagner; Bureau: Holzstraße 24, I. Nord-lingen: Joh. Schürer, Kreuzgasse B 9, G. Gofchen-hofer, Bauhofstraße C 225. Nürnberg: F. Knoop, Rahm 30a, J. Stumpner, Untere Krämerstraße 15, III. Passau: J. Höchstetter, Passau-Platzstadt, Ober-zellerstraße 95, Franz Viehl, Altstadt, Milchgasse 142. Regensburg: Joh. Wagner, D 117, Franz Schmid, Reinhausen bei Regensburg, Haus Nr. 190 1/2, Rathen-burg o. L.: M. Willfath, Am Turmwelein 1060, G. Gerlinger, Röderstraße 365. Schweinfurt: Fr. Pfister, Fischgarn 111, Friedrich Weibel, Feldgasse 12. Straubing: Eugen Jeller, Beerstraße 654, Joh. B. Brey, Bieredmühlstraße 923 1/2, Weiden (Ober-pfalz): Kaver Hunger, Stadtmühlweg 7. Würz-burg: Hans Hemmerich, Bismarckstraße 26, part., Hans Schöffel I, Brüdnerstraße 9, I.

**Berlin.** Gauvorst. Albert Massini. (Adresse für Geld-sendungen: S. S. Giesede). Bureau: S 42, Ritter-strasse 88, I.

**Dresden.** Gauvorst. Heinr. Wendtsche, Wachsbleichgasse 8. Gaukass. Hermann Steinbrück, Mathildenstr. 7, I. — Bautzen: Alf. Bichaler, Humboldtstraße 9, I, Oskar Bernhardt, Wolfstr. 8, III. Döbeln: Rich. Walfter, Leipzigstraße 39, II, Karl Starke, Oststraße I, III. Freiberg: Otto Rößler, Humboldtstraße 1, Osm. Köhler, Chemnitzstr. 274 (Ferneleichen). Meissen: Chr. Rinz, Baderberg 4, Franz Schmidt, Kleinmarkt 8 (Neft. Beulig). Pirna: Mart. Schöb, Bahnhofsstr. 20, III, Jaf. Gyorgyowitsch, Schmiedestr. 24, II. Zittau: O. Kloppe, Neuhäuserstraße 70, I, M. S. Baumann, Frauen-torstraße 35, II.

**Elbsaß-Lothringen.** Vorort Straßburg: Gauvorst. Alphons Schmolll, Langestr. 146. Gaukass. B. Friedrich, Straßburg-Neudorf, Kolmarerstr. 13. — Kolmar: Joh. Heimbürger, Marxfeldwall 4, E. Siegfried, Tannäcker-strasse 25. Metz: Rud. Wod, Schiefelplatz 12, I, J. M. Güller, Diederhofenerstr. I. Müllhausen: Joh. Schlipf, Jttistr. 4, Karl Hof, Fabergasse 28, II. Straßburg: Karl Kunkler, Seelsohgasse 3, IV, Joh. Geseh, Halbmond-gasse I, IV.

**Erzgebirge-Bohland.** Vorort Chemnitz: Gauvorst. C. B. Stoy, Amalienstr. 41, II. Gaukass. Otto Kühnel, Jahnstr. 49. — Chemnitz: K. Meyer, Rimbachstr. 28, I, Bruno Hahn, Kochligerstr. 37, II. Greiz: Max Paul, Lindenstr. 52, Franz Wende, Goethestr. 3, II. Plauen: Alfred Rudowski, Wettinstr. 38, Rob. Linke, Hammer-strasse 97, I. Zwickau: Hermann Kraßer, Glauchauer-strasse 56, I, Emil Beringswald, Glauchauerstraße 24, II.

**Frankfurt-Hessen.** Vorort Frankfurt a. M.: Gauvorsteher C. Dominik, Wielandstr. 2, III. Gaukass. Karl Neus, Altesheilgenstr. 51, III. — Frankfurt a. M.: Heinrich Braum, Neuhofstr. 42, I, Karl Neuß, Altes-heiligenstraße 51, III. Gießen: Aug. Holland, Schul-strasse 11, II, Joh. Müller, Ackerweg 56, III. Kassel: Konrad Engelbach, Kastanienstraße 12, II, Jean Schaaf, Bettenhäuserstr. 14, II, Offenbach a. M.: S. Pippel, Karlstraße 64, II, Heinrich Stein, Domstraße 16, II. Marburg: S. Weber, Marbacherweg 46a, II. Knopf, Wegergasse 6.

**Hamburg-Altona.** Gauvorst. B. Dreier, Hamburg-Gimsbittel, Schulweg 42, IV. Bureau: Wendenbinder-hof 57, I.

**Hannover.** Vorort Hannover: Gauvorst. Gg. Klapp-rotz, Kalenbergstr. 18. Gaukass. Th. Ehrhardt, Knochenhauerstraße 1, I. — Braunschweig: Wilh. Neuter, Kastanienallee 40a, III, S. Schünemann, Am alten Retireure 19. Göttingen: S. Bornemann, Obere Karlsüle 9, Alb. Ribbe, Emilienstr. 12. Hannover (Stadt): Emil Friedrich, Engelbostelerdamm 39, III, Th. Ehrhardt, Knochenhauerstr. 1, I. Hannover (Bezirk): Karl Holtenbrück, Detmoldstr. 11, Th. Ehrhardt, Knochenhauerstr. 1, I. Silbeshcim: Aug. Hausmann, Kaiserstr. 29, E. Behrens, Alfelderstr. 84. Hünneberg: K. Sasse, Beim Benedikt 4, II, Fr. Mayer, Am der Altstadt 28. Osnabrück: Karl Rabes, Johannis-mauer 22, II, S. Wrig, Wolunterstraße 19, III.

**Leipzig.** Gauvorst. Karl Engelbrecht. Gautass. Oskar Aldermann. Bureau: Brückstraße 9, I.

**Mecklenburg-Lübeck.** Vorort Schwerin: Gauvorst. Herrn. Schmidt-Schlöter, Johannisstr. 16, II. Gautass. A. Dahnde, Mühlstr. 32. — Güstrow: Herrn. Döbe, Steinstr. 12, I, Friz Döbe, Feldstr. 31. Ludwigslust: W. Kolbow, Kriegerstr. 33, I. Lübeck: D. Jandke, Uttendorferstr. 48, II, Johs. Köner, Stettenstr. 26, p. Neustrelitz: Rob. Menje, Wittkestr. 1, Neustrelitzer Chaussee, Ferno Behrends, Sassenstr. 8. Rostock: G. Schories, Doberanerstr. 6, G. Uely, Margaretenstraße 53, III. Schönberg i. M.: A. Hupe, Stenzerstraße 161. Schwerin: Hermann Ribemann, Friz Reuterstr. 13, II, Friz Spangenberg, Eisenbahnstr. 6, I. Waren i. M.: Emil Schulz, Fischereistr. 3. Wismar: F. Schumacher, Großschmiedestraße 29, I.

**Mittelrhein.** Vorort Mannheim: Gauvorst. Heinrich Fuhs, Hülfersgrubstr. 18. Gautass. Heine. Huber, U 6, 24, Vorderstr. IV. — Darmstadt: Wilh. Knoblauch, Höfingstr. 59, Fr. Böhme, Oberstadt bei Darmstadt, Darmstädterstr. 74. Hanau: Heine. Müller, Antoniterstr. 14, A. Rautenberg, Fallbachstr. 9, III. Heidelberg: R. Schneider, Obere Medaerstr. 11b, W. Weierbach, Böck 5. Kaiserslautern: Gustav Hoffmann, Linscherstr. 8, Phil. Schneider, Apfelstr. 5. Landau (Pfalz): Anton Sauer, Weinbaumstr. 3, Herrn. Freischauer, Untertorstr. 7. Ludwigshafen (Rhein): Emil Gerich, Magstr. 65, August Endemann, Wismarstraße 18, III. Mainz: Heine. Zeeh 11, Rheinallee 13, Wilh. Böttiger, Wingerstr. 8. Mannheim: K. Kaufner, Friedrichring 40, V, Nikol. Gerberich, S 4, 1, III. Neustadt a. d. S.: R. Holzappel, Mathausstr. 24, Wilh. Mayer, Marktplatz 12. Birmansfeld: Robert Döhm, Ringstr. 102, Friedr. Becker, Witzgerstr. 14. Saarbrücken: S. Johann: W. Tholey, Malstatt-Burbach, St. Johannerstr. 37, III, G. Ph. Wolf, Saarbrücken, Deutschherrenstr. 11, II. Speier: Wilhelm Hoffmann, Schönengasse 1, Heinrich Köhler, Kirchgasse 4. Trier: Nik. Herrig, Kapellenstraße 64, Nik. Bing, Jüdemerstraße 20, II. Wiesbaden: Heinrich Bachert, Jahnstraße 17, Seitenhaus, Franz Bertina, Schächterstr. 24, I, I. Worms: Wilh. Weyer, Gabelsbergerstr. 2, Heinrich Oberhard, Wallstr. 7, p.

**Nordwestfalen.** Vorort Bremen: Gauvorst. S. Bachhaus, Falkenbergstraße 7. Gautass. Ant. Weber, Hohentors-Chaussee 151 II. — Bremen: Josef Dießel, Welterdeich 32, S. Dähn, Buchstr. 29a. Oldenburg: F. Roth, Bodstr. 13, A. Warr, Nadorferstr. 100 (vom 19. Oktober ab: Schäferstr. 2). Ostfriesland: Ludw. Stomminga, Leer, Königstr. 38, D. Grund, Leer, Altemarktstr. 46. Weser-Eibe: Bruno Drechsler, Gesteinmünde, Schillerstr. 78, II, Gust. Vogel, Gesteinmünde, Mittelstraße 19, I.

**Oberhein.** Vorort Freiburg i. Br.: Gauvorst. Karl Reinlaub, Jassiusstr. 101. Gautass. Adolf Friedrich, Gedeckstr. 6, part. — Baden: Anton Mayer, Rettigstraße 10, Andr. Altenhöfer, Weinbergstr. 18, III. Freiburg i. Br.: Friz Müller, Bernhardtstr. 7, Rich. Jacobi, Seehenerstr. 20, II. Karlsruhe (Bezirk): F. Krüster, Sophienstr. 11, p., Wilh. Hof, Louisestr. 53, IV. Karlsruhe (Stadt): Josef Breuer, Könerstr. 34, III. Konstanz: Chr. Holz, Schöffelstr. 11, Rich. Nießer, Gottliebstr. 40, part. Badr: Wilhelm Christmann, Feuerwehrrstraße 51a, III, Konstantin Sauter, Feuerwehrrstraße 54, p. Bruch: Fr. Wegner, Stetten b. Bruch Nr. 7, Aug. Hensler, Waslerstraße 45.

**Oder.** Vorort Stettin: Gauvorst. Jof. Ritscher, Wäckerberg 19. Gautass. W. Wila, Birkenallee 40, part. — Brandenburg a. S. (Bezirk): Albert Schulenburg, Neundorferstr. 43b, Wilh. Jordan, Nikolaistr. 19, II. Brandenburg a. S. (Stadt): Rob. Fuchs, Neundorferstr. 11, III, Wilh. Jordan, Nikolaistr. 19, II. Gerswalde: Walter Wadel, Eisenbahnstr. 30, I, Karl Gschel, Viktoriastr. 28, I. Frankfurt a. O.: R. König, Kleine Fruchtstraße 4, II, Otto Müller, Oberstr. 5, II. Köslin: Karl Toboldt, Wilhelmstraße 28, Bruno Prause, Am Kamp 27. Kottbus: A. Beck, Wallstraße 37, Seitengebäude, Julius Greimann, Wellenstraße 13. Neuruppin: Adam Lauer, Fischbänkenstraße 15, II, Valent. Weismüller, Ludwigstraße 19. Potsdam: Paul Krüger, Bornstedt bei Potsdam, Friedrich Wilhelmstraße 32, Otto Hüttig, Mittelstraße 12. Spandau: Richard Jandt, Lutherstraße 25, IV, Albert Weile, Frobenstraße 22. Stettin (Stadt): Emil Müller, Lufastrasse 1, III, August Langer, Augustastrasse 7, linker Seitenflügel III. Stettin (Land): Wilh. Wila, Stettin, Birkenallee 40, part. Straßund: Herrn. Mische, Triebsee-Vorstadt, Steinwischstr. 1, A. Bamberg, Frankensstraße 42, p. Jossen: Alfred Günstiger, Stubenrauchstraße 4, III, Rich. Seidel, Stubenrauchstr. 4, Seitenfl. I.

**Osterland-Thüringen.** Vorort Weimar: Gauvorst. Karl Helmthörling, Schwanenstraße 12, I. Gautass. Julius Palm, Vertuchstraße 2a. — Altenburg: G. Sturm, Ubelheidstr. 14, II, Bernh. Degenhoff, Eisenstraße 2, I. Erfurt: S. Stange, Mollstr. 20, G. Sonnenstadt, Udeffterstr. 24. Ger.: Adolf Wöjne, Weichflögstr. 26, III, Ernst Schubert, Ludwig Jahnstr. 16, II. Gotha: Hugo Langloß, Remschiederstraße 4, Karl Balz, Dffstraße 79. Jena: Richard Meinhardt, Sophienstr. 16, I, Otto Martin, Thalstr. 70, I. Koburg: Wilh. Braunschmidt, Steinweg 56, II, Chr. Risch, Pfostgrund 21. Naumburg: Franz Fuhrmann, Michaelstr. 70, D. Reichmann, Wiesenstr. 1a. Weimar: Emil Proy, Kohlstraße 2, III, Jul. Palm, Vertuchstraße 2a.

**Ostpreußen.** Vorort Königsberg i. Pr.: Gauvorst. F. Reisker, Nikolaistr. 4, III. Gautass. D. Osterode, Sackheim, rechte Straße 121, III. — Braunsberg: Otto Radau, Poststraße 88, F. Grönke, Regitewerstraße 259. Insterburg: Friz Witteleit, Reform. Kirchenstraße 26, Hans Paulst, Bielowstraße 9. Königsberg i. Pr.: R. Wajfel, Ostendorferstraße 1, III, Hinterh. G. Budichus, Sedanstr. 7, III. Memel: D. Drevs, Hospitalstr. 20, I, Fr. Jonas, Holzstr. 15. Rastenburg: Friz Ballaghs, Fischerstraße 18a, F. Raffner, Bismarckstraße 2, II. Tilsit: Max Renewitsch, Stiftstraße 3, III, Frz. Origat, Garnisonstr. 21, Lörweg III.

**Posen.** Vorort Posen: Gauvorst. Felix Wagner, O 1, Berlinerstr. 18, Hof, Eing. links. Gautass. W. Klossel, O 1, Königsplatz 5, Gartenhaus, 3. Eing. III. — Bromberg: Paul Jarobd, Bromberg-Schöndorf, Rujawierstraße 4, Otto Hindfleisch, Bromb.-Schrotterdorf, Chaussee 18, part. Sohenfalska: A. Zaborowski, Nikolaistr. 15, II, G. Maitre, Georgenstr. 14, I. Posen: Otto Wegner, W 3, Kaiser Wilhelmstraße 37, I, W. Klossel, O 1, Königsplatz 5, Gartenhaus, 3. Eing. III.

**Rheinland-Westfalen.** Vorort Essen (Ruhr): Gauvorst. P. Grafmann. Gautass. Erwald Müller, Bureau: Rheinische Str. 8. — Aachen: A. Wilms, Adalberstr. 55. G. Hagen, Roermonderstr. 14. Aachen: Otto Müller, Falkenstr. 54b, S. Straß, Schleswigerstraße 16, II (v. 1. Noobr. ab: David Wob, Warmen-Wichlinghausen, Handelsstr. 47, III). Bielefeld: O. Witrow, Weststr. 17, II, A. Holz, Rohlstr. 54. Bochum: Adolf Kiez, Diebergstraße 14, J. Prudka, Albertstraße 2. Bonn: Th. Walbus, Bonn-West, Burggartenstraße 14, Jean Domes, Alter Heerweg 8. Dortmund: Aug. Schippers, Braunschweigerstraße 27, Heine. Schröder, Nordstr. 15. Duisburg:

Düsseldorf: Heine. Vorn, Schwanenmarkt 15, B. Krone, Anbtstr. 13, I. Elberfeld: Heinrich Marzshall, Humboldtstraße 53, II, A. Peus, Maximilianstraße 8. Essen (Ruhr): Otto Kraus, Kastanienallee 92, M. Adams, czevski, Salkenbergsweg 2. Hagen: S. Lorenz, Heine. Straße 30, Aug. Steinmann, Langestr. 28. Köln: Josef Bertram, Köln-Grenfeld, Sommeringstraße 40, Friz Müller, Severinstraße 199, II. Krefeld: Jaf. Ekelenz, Dreikönigenstraße 29, Bernh. Jahn, Vereinsstraße 31. Münster: E. Rosmeier, Maximilianstraße 34, Karl Räßner, Emdenerstraße 4, III.

**An der Saale.** Vorort Halle a. S.: Gauvorst. Max Gabriel, Sternstraße 6, III. Gautass. Chr. Ohs, Kleine Klausstr. 7, II. — Ufcherleben: S. Zilm, Unterstr. 5, p., W. Wegner, Unterstr. 5, II. Burg b. Magdeb.: G. Müller, Berlinerstraße 47, Rob. Gienich, Franzosenstraße 42. Dessau: Paul Ehnert, Lutherstr. 14, II, Rob. Bödel, Melandthorstr. 12, II. Halberstadt: Gsch. Krufe, Hinter der Münze 17, Rob. Frost, Harmoniestr. 54. Halle a. S.: Franz Schindelhauer, Schmiedestraße 23, III, Franz Schirmer, Kl. Klausstr. 7, I. Magdeburg (Bezirk): Heine. Hermig, Magdeburg-S., Westerküsterstr. 1, p. Magdeburg (Ort): Friz Held, Umfassungstr. 25, I, Ad. Reimert, Albrechtstr. 4, p. Duedlinburg: Friedr. Franke, Weststraße 19, I, Ferd. Hoffmann, Konvent 12. Sangerhausen: Aug. Schröder, Neundorferstr. 21. Wittenberg: Otto Wagner, Eichstraße 1c, Friedrich Wellert, Scharenstraße 3, II, Reiz: Emil König, Besenstr. 1, I, Paul Dreßler, Stiftstraße 12, I.

**Sachsen.** Vorort Breslau: Gauvorst. Karl Fiedler, V. Zietenstr. 17, II. Gautass. M. Schubert, I. Kupfer- schmiedestr. 7, II. — Weuthen (O.-Schl.): Franz Fabrian, Bismarckstraße 1, F. Pauly, Hohensollernstraße 4, II. Breslau: Herrn. Härtel, V. Friedrichstraße 100a, II, M. Schubert, I. Kupfer- schmiedestr. 7, II. Glogau: Gustav Pfeiffer, Polnische Str. 9, Seitengebäude II, P. Friebe, Schulstr. 21. Görlitz: G. Reichelt, Bahnhofsstr. 59, III, Max Bindner, Christoph Lüdersstr. 3692, I. Hirschberg: Martin Schüpke, Straupisstr. 24, I, Karl Reimann, Baumbrunnenstr. 20d. Liegnitz: P. Jaensich, Friedrichstr. 30, III, B. Verban, Neue Hanauerstr. 25, II. Reize: Adolf Müller, Friedrichstr. 39, II, Gg. Woywood, Kaiserstraße 8, IV. Waldenburg: Rich. Hoffmann, Buchdr. Domels Erben, Bruno Reiche, Buchdr. Domels Erben.

**Schleswig-Holstein.** Vorort Kiel: Gauvorst. M. Ritter, Schauenburgerstr. 34, part. Gautass. Aug. Pefchel, Gutenbergsstraße 66, II. — Apenovade: F. G. Doose, Schloßstraße 30, I, Aug. Wifien, Schloßstraße 12. Bergedorf: A. Siegel, Bergstraße 46, part. B. Garten, Brunnenstr. 110, I. Plankenefer: W. Fischer, Dodenhuden, Meierstr. 21, C. Popers, Dodenhuden, Schulstraße. Gärtnerbörde: Elmshörn: W. Radow, Gärtnerstr. 69, p., Ernst Krufe, Schulstr. 68, I. Flensburg: F. Chr. Heismann, Angelburgerstr. 44, Rob. Mayer, Nyrngsgaardstr. 60. Sadersleben: G. Nyrngsen, Nyrngstr. 215, C. Schröder, Schlachterstr. 649. Heide: Joh. Blunt, Harmoniestraße 32, Joh. Lorenzen, Luifensstraße 21. Husum: R. Striepe, Langenhamstraße 2, Karl Lademann, Woldenstr. 98. Fische: B. Decker, Sude-Fische, Dorfstraße 16, I, Emil Waltherr, Friedrichstr. 33, III. Kiel: Karl König, Schauenburgerstr. 58, II, r., Wb. Hönow, Gerhardstr. 17, pt. rechts. Melldorf: G. Saß, Spreckstr. 5. Neumünster: Heinrich Johanson, Schlesweg 25, II, Hermann Warde, Ringstr. 7. Nendburg: Karl Thate, Königstr. 6 (Buchdruckerei Müller), A. Maber, Kurzstr. 1. Schleswig: G. Müller, Anglerstr. 5, Chr. Thomsen, Schußstraße 33.

**Westpreußen.** Vorort Danzig: Gauvorst. Fr. Nagrohn, Uebeg-Gasse 15a, I. Gautass. S. M. David, Grabengasse 9, II. — Danzig (Ort): Gustav Jango, Kettlergasse 7, II, Robert Bulla, Baumgartengasse 3/4, Hof III, Elbing: Otto Schmidt, Blumenstr. 6, I, S. Geijendorff, Wilhelmstraße 36, II. Graudenz: G. Liebetanz, St. Mühlenstraße 8, I, G. Biedtke, Oberbergstraße 28a, II. Marienwerder: Rudolf Steptz, Salateri 10, St. Gzelusta, Kniebergstraße 14.

**Württemberg.** Vorort Stuttgart: Gauvorst. Wilh. Kayser, Karlsplatz, Wöhlingerstr. 73, I. Gautass. Karl Knie, Jakobstr. 16, p. — Aalen: Friz Wolz, Dammstraße 17, II. Cannstatt: Karl Kaiser, Wilhelmstraße 40, II. Ebingen: Karl Gaus, Jägerstraße 819. Ellwangen: Eug. Fauter, Buchdrucker. Eßlingen: Rob. Keller, Mettingerstr. 99, W. Böhm, Hofmarkt 13, p. Feuerbach: Wb. Weichedel, Solldufestraße 13. Geislingen: Eberh. Reinger, Buchdrucker. Gmünd: J. Wenzelburger, Oberleutingerstraße 7. Göppingen: Gust. Langer, Ringstr. 15, I. Hall: Anton Koch, Zollhüttenstr. 14. Heidenheim: Julius Brügel, Untere Vorstadt 31. Heilbronn: F. Knapper, Nordbergstr. 4, Heine. Netter, Schillerstr. 41, Hinterh. I. Kirchheim u. T.: Hugo Mühe, Teufstraße 12. Leutkirch: Johann Schneider, Buchdrucker. Ludwigsburg: Friz Schuffer, Blumenstr. 4, III, Ernst Mangold, Bogenstr. 17b, III. Oberndorf: Karl Baumann, Buchdrucker. Pforzheim: Friz Schübelin, Mollstraße 7, Karl Dittus, Edlstr. 11, p. Ravensburg: Karl Buchmüller, Adlerstr. 33. Reutlingen: S. Wallfer, Leonhardtstr. 31. Saulgau: Ad. Dhwald, Sparstr. 2. Schramberg: Karl Brandt, Thöstr. 39. Spaichingen: Karl Mayer, Buchdrucker. Tübingen: Kaspar Baur, Neustadtgasse 15, II. Trossingen: Karl Mörg, Eberhardtstraße 5. Tuttlingen: Ernst Teufel, Leberhalde 3a. Waiblingen: a. d. Eng: Oskar Maßl, Buchdrucker. Ulm: J. Imhof, Neumil, Insel 14, J. Häußler, Wagners Druckerei am Kornhausplatz.

**Verbandsvorstand in Berlin.**

Emil Döblin, Vorsitzender; Adolf Weyer, Hauptverwalter; Gustav Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorferstraße 13, I.

**Zentralinvalidenkasse in Ligu.**

Berlin: E. Döblin, Vorsitzender; G. Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorferstraße 13, I.

**Korrespondent-Redaktion und -Expedition.**

Leipzig. Redakteure: Ludwig Meyhäuser, Willy Kraß. Geschäftsstelle (für Verbandsnachrichten, Inserate und Geldsendungen): Konrad Eichler. Bureau: Salomonstraße 8.

**Zentralkommission der Deutschen Korrektoren.**

Vorsitzender: Georg Müller, Berlin S 14, Alte Jakobstr. 71. Kassierer: Arwin Beuermann, Berlin SO 33, Pückerstraße 12.

**Zentralkommission der Maschinenfeger.**

Vorsitzender: Paul Mustial, Berlin O 34, Mirbachstr. 14, I, 2. Ausgang; Kassierer: Max Böllhoff, Berlin SW 61, Letzowerstraße 60, III.

**Zentralkommission der Maschinenmeister.**

Vorsitzender: E. Manteuffel, Friedrichshagen bei Berlin, Schamweberstraße 106; Kassierer: Wilhelm Günstiger, Berlin N 58, Letzestraße 9, I. Eingang, IV.

**Zentralkommission der Schriftgießer.**

Vorsitzender: S. Pfalschmann, Berlin SW 29, Joffenstr. 15; Kassierer: Wb. Vogt, Berlin SW 47, Hagelsbergerstr. 4.

**Zentralkommission der Stereotypeure und Galvanoplastiker.**

Vorsitzender: Emil Teck, Berlin C 2, Breitestraße 8; Kassierer: Gg. Kemme, Berlin S 42, Jakobikirchstraße 7.

**Geisilensvertreter im Tarifausschusse.**

- Kreis I.** Vorort Hannover: Georg Klapproth, Kalkenbergerstraße 18.
- IIa.** Vorort Hamburg: W. Dreier, Hamburg, Gimsbüttel, Schulweg 12, IV.
- II.** Vorort Essen (Ruhr): P. Grafmann, Hammacherstraße 7.
- III.** Vorort Frankfurt a. M.: Franz Porten, Borgellanhoffstraße 15.
- IV.** Vorort Stuttgart: Karl Knie, Jakobstr. 16, p.
- IVa.** Vorort Straßburg i. El.: Alphons Schmoll, Langenstraße 146.
- V.** Vorort München: Josef Seitz, Holzstr. 24, I.
- VI.** Vorort Halle a. S.: Hugo König, Götterstraße 14, S. I.
- VII.** Vorort Leipzig: Adolf Wogenitz, Leipziger Neudnitz, Wittenstraße 16, III.
- VIII.** Vorort Berlin: Wb. Waffini, S 42, Ritterstraße 88, I.
- IX.** Vorort Breslau: Hugo Fiering, VIII, Brüderstraße 9, II.
- IXa.** Vorort Stettin: Jof. Ritscher, Wäckerberg 19.

**Tarifant.** Briefadresse: S. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstr. 239.